

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Z. 21/2 03 1. Der Bürgermeister

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 8. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 21. Februar 1903. 18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

### Rundmachung betreffend die Abraupung und die Verteilung der Maikäfer.

Alle Besitzer und Pächter von Grundstücken sind verpflichtet bis Ende März jeden Jahres ihre Obstbäume, Zierbäume, Gesträuche und Hecken in den Gärten, auf den Feldern und Wiesen von den Raupen und Raupeneiern zu reinigen und die eingesammelten Raupeneier und Eier zu verbrennen.  
Auf gleiche Weise sind die zum Vorschein kommenden lebenden Raupen zu vertilgen.  
Ebenso obliegt jedem Inhaber eines Grundstückes dafür zu sorgen, daß die Maikäfer in den frühen Morgenstunden abgeschüttelt und vertilgt werden.  
Säumige werden mit Geldstrafen bis zu 20 Kronen, eventuell Arrest bis zur Dauer von 48 Stunden bestraft und wird auf Kosten derselben Abhilfe getroffen werden.  
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Februar 1902.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

### Rundmachung.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 30. Jänner werden die Preise des Brennholzes bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wie folgt herabgemindert.  
Es treten daher vom 9. Februar an nachstehende Preise in Kraft:

- 1 Meter harte Scheiter 7.— Kronen
- 1 " harte Ausschuß 5.— "
- 1 " weiche Scheiter 4.50 "
- 1 " weiche Ausschuß 4.— "

Sämtliche Preise verstehen sich inklusive Zufuhr für jene Parteien, welche innerhalb des geschlossenen Stadtgebietes wohnhaft sind.  
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Februar 1903.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

## Die österreichisch-russischen Reformvorschläge.

Ueber den Inhalt der österreichisch-russischen Reformvorschläge erfährt unser Wiener Korrespondent von unterrichteter Seite, daß der Pforte die Einsetzung eines administrativen Generalinspektors empfohlen werden wird. Dieser Generalinspektor soll die Verwaltungsleitung der Gouverneure oder Wäli der drei Vilajete beaufsichtigen. Er wird vom Sultan ernannt. Die Mächte besahen sich zwar kein Präsentationsrecht bezüglich der zu ernennenden Persönlichkeit vor, doch soll sich die Pforte mit den Mächten über die Wahl der Person in's Einvernehmen setzen. Daß der Generalinspektor Christ sein muß, wird nicht verlangt, doch soll er nach Einsetzung durch die Pforte durch eine Anzahl Jahre, wahrscheinlich fünf Jahre, unabsetzbar sein, wodurch seine Unabhängigkeit von den Rauten Konstantinopels verstärkt werden soll. Bezüglich der Finanzreform wird bestätigt, daß die Einkünfte der drei Vilajets ausschließlich für diese verwendet werden und nur Ueberschüsse nach Konstantinopel abgehen sollen. Die Kontrolle über Steuer- und Finanzwesen soll die Ottomanbank übernehmen. Bezüglich der Gendarmerie wird verlangt, daß ein bestimmter Teil aus Christen bestehen soll. Die Vorlegung der Vorschläge an den Sultan dürfte heute Samstag gleichzeitig mit deren Veröffentlichung erfolgen. Die Signatarmächte, auch Deutschland, haben bereits ihre Zustimmung zu dem Programm gegeben, so daß ein selbständiges Vorgehen Österreichs und Russlands von anderen Mächten unterstützt wird. Bezüglich der Aufnahme von Seil. des Sultans beschränkt man, daß die Pforte gegen die Einsetzung eines Generalinspektors Widerspruch erheben dürfte, da ihr dies als erster Schritt zur Autonomie erscheinen könnte. Doch hofft man, die Pforte angesichts der Einmütigkeit der Mächte zur Annahme zu bewegen.

## Die Gewerbe-, Industrie- und Kunst-Ausstellung in Düsseldorf.

Zum Zwecke des Studiums besuchte Genossenschafts-Instruktor Kammererrat Herr Michael Adler im vergan-

genen Sommer die Düsseldorf-Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung. Das Ergebnis dieses Studiums fasste derselbe in einen Vortrag zusammen, welchen er vor einiger Zeit in dem großen Saale der Wiener Bäcker-Genossenschaft vor geladenen Gästen gehalten hat. Zu demselben waren erschienen: In Vertretung Sr. Excellenz dem Handelsminister Herr Hofrat Popovitsch, ferner Herr Hofsekretär Kaiserl. Rat Dr. Fuchs, Herr Reg.-Rat Sekretär Maresch, Sekretär-Stellvertreter Herr Dr. Richard Riedl, Konzipist Herr Dr. Rudolf Ziegler und Konzipist Herr Dr. Otto v. Komarjinsky. Vom n.-ö. Gewerbeverein Herr Präsident Denk, Herr Sekretär Dr. Kobatsch und zirka 80 Genossenschafts-Vorsteher.

Am 10. August meldeten die Düsseldorf-Zeitungen, daß über die Veranstaltung einer großen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westfalen und benachbarten Bezirken 1902 in Düsseldorf während der letzten Woche von maßgebenden Männern Beratungen stattgefunden haben. An demselben Tage hatten die drei größten, wirtschaftlich-technischen Körperschaften Rheinland und Westfalen, das sind: 1. Die nordwestliche Gruppe des Vereines deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, 2. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute und 3. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen, Beratungen und beschloffen, sich für eine im Jahre 1902 in Düsseldorf abzuhaltende Industrie- und Gewerbe-Ausstellung von Rheinland und Westfalen und eine aus Düsseldorf's Künstlerkreisen angelegte allgemeine deutsche Kunstausstellung auszusprechen. Maßgebend für diesen Beschluß waren folgende Tatsachen: Seit der letzten Düsseldorf-Ausstellung im Jahre 1880, welche als vollkommen gelungen bezeichnet werden kann, und die besten Erfolge für Industrie und Gewerbe nachweisen kann, zeigt dadurch, daß die Bevölkerung Rheinlands und Westfalen von 5,710.000 Einwohnern auf 7,807.000 Einwohner gestiegen ist. Bis heute 1903 hat sich die Einwohnerzahl auf rund 9,000.000 Menschen erhöht. In dem genannten Zeitlauf aber haben sich auf allen Produktionsgebieten so große Neuerungen und Fortschritte vollzogen, sodaß eine Vorführung derselben gerade seitens der industriell und gewerblich am höchsten in Deutschland entwickelten Provinzen Rheinland und Westfalen als ein dringendes Bedürfnis für alle Industrie- und Gewerbebezüge bezeichnet werden muß. Dieses scheint aber

## Der Andere.

Detektiv-Doman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal.  
10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Das tue ich für gewöhnlich allerdings, aber bei solchen Steinen liegt die Sache doch anders.“  
„Das verstehe ich nicht, sind es nun Granaten oder Rubinen?“  
„Ich bin mir darüber nicht recht klar, ich muß sie erst prüfen.“  
„Können Sie das nicht gleich sagen?“  
„So ohne Weiters nicht.“  
„Die Steine kommen nämlich von der Insel Sumatra.“  
„So? haben Sie sie selbst hergebracht?“  
„Nein, ein Freund von mir hat sie hergebracht; doch das hat wohl nichts mit ihrem Werte zu tun?“  
„Ich fragte auch nur so, mein Herr.“  
„Und ich habe Ihnen geantwortet; wollen Sie mir nun auch ein Gebot machen?“  
„Einen Augenblick entschuldigen Sie mich, ich muß die Steine genauer prüfen. Sehen Sie, ich nehme sechs Steine, gehe damit ins Hinzerzimmer und in einer Minute sollen Sie wissen, woran Sie sind.“  
„Nun gut“, versetzte der Doktor in ängstlichem Tone, „aber beileben Sie sich, ich habe große Eile.“  
Brady wählte sechs der größten Steine, ging damit ins Nebenzimmer und schloß die Tür.  
„Nun, wie steht's?“ hauchte Lazarus ganz leise.  
„Sie haben gehört?“  
„Kein Wort habe ich verloren.“  
„Der Mann hat einen Kasten mit Steinen, die er für Rubinen erklärt; sind es wirklich Rubinen?“  
„Das glaube ich kaum.“  
„Es ist gut; gehen Sie jetzt ins Vorzimmer, schließen Sie die Türe und nehmen Sie den Schlüssel mit.“

Nach einer Sekunde war Lazarus zurück, er hatte seinen Auftrag so geräuschlos ausgeführt, daß Brady keinen Ton vernommen hatte.  
Mittlerweile hatte der Detektiv das Gas aufgeschraubt und flüsterte nun, dem Trödler die Steine hinhaltend:  
„Nun sprechen Sie schnell, Lazarus, sind es Rubinen oder Granaten?“  
„Keines von beiden, Herr Brady.“  
„Was?“  
„Es sind nur einfache Glasstücke.“  
„Sind Sie dessen ganz sicher?“  
„Ich irre mich nicht“, flüsterte der Trödler, „es ist Glas, nichts weiter. Was ist das für ein Mensch?“  
„Das tut nichts zur Sache.“  
„Nun ich will Ihnen etwas sagen, Herr Brady, gestern kam ein junger Mensch zu meinem Bruder — Sie wissen doch, mein Bruder ist Juwelenhändler in Marden Lane — und wollte ihm ein Kästchen mit echten Rubinen verkaufen. Mein Bruder bot ihm fünfzigtausend Dollars, aber er wollte sie nicht nehmen.“  
„Ist es möglich?“ rante der junge Mann seinen Namen?  
„Ja, mein Bruder schickte mir Dedre, ich sollte sehen, die Steine womöglich zu bekommen. Der Verkäufer brachte sie mit von Sumatra, gerade wie der da drinnen.“  
„Und der Name, der Name?“ forschte Brady ungeduldig.  
„Der Name war Dryden.“  
„Dryden, meinen Sie nicht vielleicht Dryden?“  
„Ja, Sie haben ganz recht, Dryden war der Name.“  
„Und noch eins“, flüsterte der Detektiv, „Sie sind ganz sicher, daß die Steine falsch sind?“  
„So wahr ich lebe.“  
Schnell löschte Brady das Gas und trat wieder in den Laden, worher aber flüsterte er noch Lazarus zu: „Deffnen Sie wieder die Tür.“  
Doch kaum hatte er den Raum wieder betreten, als er sah, wie unnütz seine Vorsicht gewesen, denn der Doktor saß noch immer in derselben gespannten Erwartung wie vorher in

seinem Stuhl und fragte ängstlich, als der Detektiv wieder eingetreten war:  
„Nun?“  
„Das sind keine Rubinen“, begann Brady leise.  
„Keine Rubinen? Das ist unmöglich!“  
„Ich spreche die Wahrheit“, fuhr der Detektiv mit geheimnisvollem Augenzwinkern fort.  
„Dann sind es also Granaten?“  
„Auch nicht.“  
„Nicht Granaten? Ja, mein Gott —“  
„Es ist nichts als buntes Glas.“  
„Allmächtiger Gott! — Das ist ja nicht möglich!“ hauchte Sweet und sank entsetzt auf seinen Stuhl zurück.

### 13. Auf der Eisenbahn.

Ein Blick von Freude zuckte in Ernst's Gesicht auf, als er die Adresse auf dem Briefe las. Wie würde er triumphieren, wenn er dem Detektiv mitteilen konnte, daß er Edith Kelcea doch gefunden hatte. Ein Argwohn stieg in ihm auf, daß der Doktor Sweet doch tiefer in die Angelegenheit verwickelt sein mochte, als es den Anschein hatte, denn wer konnte sonst den Kaufburschen Tobley mit einem Brief an Edith geschickt haben?  
Ernst erster Gedanke war, sich den Brief anzueignen, doch schon nach kurzem Bedenken sah er die Torheit dieses Planes ein.  
„Er mag ihn ruhig nehmen, ich werde ihm folgen“, sagte er entschlossen. „Wenn ich Edith nur sehen und sie sprechen kann, so werde ich die Wahrheit schon aus ihr herausbekommen — ja, das ist gewiß das Beste.“  
„Was haben Sie denn?“ fragte er den Jungen, der eilig zurückgelaufen kam.  
Damit hatte er den Brief aber schon eilig auf das Trottoir fallen lassen. Tom suchte und als er denselben entdeckt hatte, hob er ihn hastig auf.  
„Der Nigger wollte mir den Brief rauben, ich möchte nur wissen, warum?“ sagte Tom, indem er ihn in die Tasche steckte.

nicht der einzige Grund gewesen zu sein, welcher die drei größten Vereine Deutschlands zu vorhergehend gefasstem Beschlusse veranlaßte, denn in einer am 12. Jänner 1899 in dem Rittersaale der Tonhalle abgehaltenen allgemeinen Bürgerversammlung sagte Herr Dr. Veumer folgendes: Es sei nicht beabsichtigt, daß die Düsseldorf Ausstellung der Pariser Ausstellung Konkurrenz machen sollte und es sei nicht fürcht vor einer Niederlage gewesen, was die deutsche Maschinen-Industrie abgehalten habe, die Pariser Weltausstellung zu beschicken. Die Pariser Weltausstellung bietet nicht genügend Raum und darum müsse die Düsseldorf Ausstellung zeigen, daß die deutsche Industrie den Kampf auf dem Weltmarkte nicht zu scheuen habe. Ein dritter und sehr wichtiger Grund war, daß in Deutschland sich in den letzten Jahren die Erkenntnis immer Bahn brach, daß die Zeit der Weltausstellung vorderhand vorüber sei und das allgemeine Interesse wende sich jener Ausstellungen zu, welche ein enger begrenztes Produktionsgebiet umfassen. Diese Erfahrung hatte die Pariser Weltausstellung, wo die Fälle der Eindrücke den Blick für das Einzelne abgeschwächte und selbst Fachleute brauchten sehr viel Zeit, sich zu orientieren und das sie Interessierende herauszufinden. Ferner erfordert der ungeheure Zusammenfluß von Menschenmassen eine Vorkehrung für Unterhaltung und Vergnügen und dieses nimmt wieder Geld und Zeit in Anspruch und geht so für ernstere Aufgaben verloren. Mit dieser Begründung herrscht in Deutschland seit Jahrzehnte eine gewisse Vorliebe für kleinere Ausstellungen und diese Vorliebe dürfte auch wesentlich das Zustandekommen der Düsseldorf Ausstellung gefördert haben. Bei der allgemeinen Bürgerversammlung am 12. Jänner 1899 wurde auch ein Komitee zur Aufbringung eines Garantiefondes gewählt. Kurze Zeit darauf hatte die Stadt Düsseldorf beschlossen, die sogenannte Holzheimer Insel mit einem Kostenaufwande von 4.000.000 Mark zu einem passenden Ausstellungsplatze herzurichten. Mittlerweile hatte vorgenanntes Komitee einen Garantiefond von 2 1/2 Millionen Mark und einen Beitragsfond von 400.000 Mark aufgebracht, so daß der von den Eingangs erwähnten drei großen Vereinen eingesezte Ausschuss die Vorbedingungen für erfüllt anerkannte und beschloß, die Ausstellung zu veranstalten. Schon am 4. Februar 1890 hatten die Zeichnungen für den Garantiefond die Höhe von 3 Millionen Mark und der Beitragsfond die Höhe von 610.100 Mark erreicht. Nun wurde zur Wahl des Vorstandes und des gesamten Ausschusses geschritten. Das Ehren-Präsidium übernahmen die Herren Minister von Rheinbaben, Stadt von Reke, ferner die Oberpräsidenten der Provinzen Westfalen und der Rheinprovinz. Ferner wurde für jede Gruppe ein Ausschuss eingesetzt, welcher je nach der Größe aus 5-15 Personen bestand. Um einen Generalentwurf für die Ausstellungsbauten zu erhalten, wurde ein Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben, worüber 13 Objekte eingelaufen sind. Das eingesezte Preisgericht erkannte dem Architekten Herrn G. Thielen in Hamburg den 1. Preis zu und wurde mit ihm ein Vertrag geschlossen, nach welchem demselben die Oberleitung der Ausstellungsbauten unter gewissen Bedingungen übertragen wurde. Der Ausstellungsplatz hat ungefähr die Form eines etwas gebogenen Rechteckes und liegt zwischen dem Hofgarten der Kaiserwertherstraße und dem Rhein. Der Platz mißt 710.000 Quadratmeter, wovon 129.000 auf den verbauten Teil kommen. Das Hauptausstellungsgebäude, die Industriehalle, liegt in der Mitte des Ausstellungsplatzes und ist die Hauptfront dem Rhein

zugekehrt. Die Länge des Gebäudes beträgt 430 Meter und die größte Tiefe beträgt 86 Meter und ergibt Räume in der Größe von 28.000 Quadratmeter. Dem Mittelpunkt des ganzen Gebäudes bildet die große Kuppel, welche 30 x 30 Meter im Umfange ist und in achteckiger Form sich bis zu einer Höhe von 65 Metern erhebt. Rechts und links schließen sich die großen Hallen an. Das Baumaterial besteht vorwiegend aus Holz und Eisen. Das zweite Hauptgebäude ist die Maschinenhalle. Dieselbe mißt in der Länge 280 Meter und in der Breite 51,9 Meter und bedeckt einen Flächenraum von 14.532 Quadratmeter und ist in drei Teile eingeteilt. Die Mittelhalle ist zur Unterbringung der schweren Maschinen und hat eine Spannweite von 24 Meter und daselbst befinden sich drei Kaufkräne von je 30.000 Kilogramm Tragfähigkeit. Die beiden Seitenhallen haben eine Spannweite von 13,95 Meter und befinden sich 10 Kräne von 10-15.000 Kilogramm Tragfähigkeit. Der Mittelbau erhielt eine Höhe von 21,8 Meter, die Seitenhallen eine solche von 14,2 Meter. Das Baumaterial ist hauptsächlich Eisen und wurde zur Herstellung 1.400.000 Kilogramm Siemens-Martin bzw. Thomas-Flußstee verwendet. Der weitere Bau ist ein Eisenschwergewerk mit halb feinstarker Ausmauerung. Die Seitenfront ist dem Rhein zugewendet und hat eine reiche architektonische Ausbildung.

(Wird fortgesetzt.)

### Eigenberichte.

**Hbbh.** (Musikverein.) Am 15. d. M. trat der hiesige Musikverein mit einem reichen Programme nach einer langjährigen Pause wieder vor die Öffentlichkeit. Die Durchführung des Programmes zeugte von fleißigem Studium und musikalischem Können. Obwohl die regelmäßigen Uebungen erst Ende des vorigen Jahres wieder aufgenommen worden waren, wurden die Chöre und die Nummern des Streichorchesters mit solcher Präzision zum Vortrage gebracht, daß man einen in vieljähriger Schulung stehenden Verein zu hören glaubte. — Großer Beifall und nie endenwollender stürmischer Applaus bei den Männerchören: „Kothaarig ist mein Schädel“ von Riehl, „Braun Maibelen“, Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von H. Jüngst, „Der Koblbaubau“, Volkslied von Fr. Streib, und den gemischten Chören: „Zigeunerleben“ von R. Schumann und „Drau-Walzer“ von Th. Koshit lohnte den neuen Chormeister Herrn Franz Klinger, Oberlehrer, für die um das Zustandekommen des Konzertes aufgewandete Mühe. Sehr viel Beifall erregte das Soloquartett, sowie der humoristische Vortrag des Herrn J. Sengstschmid.

Außerordentlich gefiel der Schwank „Vor's Frau“. Die Darsteller Plattner, Dlemberger und Widenhauser, sowie die Herren Schölschammer, Sengstschmid und P. Ham festelten die Zuhörer durch ihr feines und natürliches Spiel.

Die Klavierbegleitung bei sämtlichen Liedern und Nummern des Streichorchesters führte Frau Oberlehrer M. Rejner mit vollster Grazie durch.

Rüde und Keller des Herrn Hafner boten das Beste und noch lange nach Schluß des Konzertes hielten die Gäste bei ihrem freundlichen Wirte aus.

**Konradshelm**, am 19. Februar 1903. Die sitzgerichte Einleitung unserer schönen Kirche geht in der nächsten Zeit der Vollendung entgegen. Meister Max Jakob aus Hbbh wird eine neue Orgel mit 9 Registern aufstellen. Das Pres-

byterium erhält Rosalithpflaster, ein neues Spreizgitter aus Schmiedeeisen und Marmorstufen.

**Seitenstetten.** Am 14. Februar, Tag des Semester-schlusses, gab das seit Jahren rühmlich bewährte Konvikt-orchester des Stites ein Konzert zum Besten. Es war das 60. seit seinem Bestande. Das zahlreich versammelte Publikum das diesmal zumeist aus Fremden, den Angehörigen der Studenten bestand, war nicht nur sehr befriedigt, sondern zum Teil wirklich überrascht von den Leistungen der Spieler. — Am 15. Februar brachte der hiesige Gesellenverein in seinem Vereinslokale die zwei Theaterstücke „Johann, der muntere Seifensieder“ und „Müller, Müller, Müller“, auf die Bühne. Es wurden von den Zuschauern nicht nur die trefflichen Leistungen altbewährter Darsteller freundlich begrüßt, sondern auch mehrere neuzugewonnene Kräfte ernteten reichlichen Beifall. — Am Abend desselben Tages fand in Mayers Gasthaus der Veteranenball statt. Er war ungemein zahlreich besucht und verlief sehr animiert.

**Krennstetten.** In vergangener Woche, endete hier ein junger Bursche, der Sohn eines Hausbesizers und Viktualienhändlers, durch Selbstmord. Das Motiv war unglückliche Liebe. Die Geliebte des Burschen hatte sich von ihm abgewandt und dies versetzte denselben in solche Aufregung, daß er das Mädchen in dem Stalle seines Dienstgebers überfiel und mit der gladenen Waffe nach ihm zielte. Da das Gewehr nicht sogleich losging, hatte die so arg Gefährdete Zeit, zu entfliehen. Der Bursche aber lief ins Freie und machte in der Nähe der sogenannten Bergerbauerskapelle seinem Leben durch einen Schuß mitten in das Herz ein schnelles Ende.

**Amstetten** (Unterschleife an der Personen-kasse des Bahnhofes.) An der Personenkasse des hiesigen Bahnhofes stehen auch drei Damen als Kasse-Manipulantinnen in Verwendung, welche abwechselnd ihren Dienst versehen. Schon seit Monaten hatte sich in die Tagesabrechnungen einzelner den Kassendienst besorgenden Damen ein chronischer Defizit eingeschlichen. Die Damen waren oft in heller Verzweiflung hierüber, denn sie mußten die zumeist ganz ansehnlichen Restbeträge aus eigener Tasche decken. So sehr sie auch ihre ganze Aufmerksamkeit dem Dienste zuwendeten, das Wespenst des Defizites war nicht zu bannen. Abgesehen aber von diesen Erfolgeleistungen hatte dies auch dienstliche Konsequenzen zur Folge und so wurde erst jüngst ein Fräulein, von dem man wissen will, daß es wiederholte seinen ganzen Monatsgehalt aufbringen mußte, auf eine andere Station versetzt. Da es aber auch ihrer Nachfolgerin keineswegs besser erging, so begab man Verdacht, daß hierbei eine unaufrichtige Manipulation im Spiele sei. Der Verdacht war nur zu begründet, denn bald machte man die Entdeckung, daß die Kasse-Manipulantin Fräulein Marie B. . . . die ihren Kolleginnen zugewiesenen Fahrkarten verkaufte. Jetzt, der den Kassendienst versehenen Damen hat nämlich eine Serie von Fahrkarten überwiesen, bezüglich welcher sie sich zu verrechnen haben. Nachdem aber diese Fahrkarten am Schalter angebracht und somit den Beamtinnen frei zugänglich sind, war dieser Diebstahl erleichtert. Eine Entdeckung war infolgedessen schwer möglich, als beispielsweise bei einer Serie von 1000 Stück Fahrkarten ein Abgang einzelner Fahrkarten nicht durch den bloßen Augenschein wahrnehmbar ist. Der Umstand aber, daß die den einzelnen Kassierinnen überwiesenen Fahrkarten-Serien in bestimmter Weise gekennzeichnet sind (mit Buchstaben des Alphabets), ermöglichte es, daß Fräulein Marie B. . . ., als sie eben ihren Dienst verließ, auch auf freier Tat erfaßt

„Was haben Sie denn da aufgehoben, ich hörte, wie Sie etwas von einem Briefe sprachen“, sagte Ernst, „ist er da?“  
 „Ja; er riß ihn mir aus der Hand, wären Sie nicht gekommen, so hätte er mich gewürgt.“  
 „Kennen Sie den Mann?“  
 „Nein, ich habe ihn nie in meinem Leben gesehen; aber Sie habe ich schon einmal gesehen.“  
 „Ich wüßte nicht wo.“  
 „Doch, ich hab's! Sie waren gestern Abend bei Doktor Sweet.“  
 „Holla! dann sind Sie Sweet's Laufbursche? Ja, jetzt erkenne ich Sie; na, nehmen Sie sich nur in Acht, das nächste mal kommen Sie vielleicht nicht so glücklich davon.“  
 Ohne ein Wort weiter zu sagen drehte sich Ernst um und ging davon, blickte sich aber noch zweimal um, bevor er das Ende der Straße erreicht hatte. Tom stand noch immer unter der Laterne und sah ihm mit verblüfftem Gesicht nach. Als Ernst sich aber nochmals umwandte, bemerkte er, wie der Junge auf die Weststreet zulief.  
 Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren. Ernst durchschritt quer die Straße, eilte eine Strecke zurück und kam gerade zur Zeit, um zu sehen, wie Tom auf einen Pferdebahnwagen sprang.  
 „Donnerwetter, was tue ich jetzt?“ dachte Ernst, „der sitzt in der Pferdebahn und wenn ich bis auf den nächsten Wagen warte, so verliere ich ihn gewiß aus dem Gesicht.“  
 Ernst erreichte die Ecke und blickte ängstlich die Weststreet hinunter, aber es war, wie er vermutet hatte, der nächste Wagen war noch straßenweit entfernt.  
 Auf der anderen Seite der Straße lag ein Mann im Schatten der Häuser, in derselben Richtung wie der Wagen. Obwohl Ernst Gelegenheit hatte, sich später an diesen Umstand zu erinnern, so gab er doch nicht die geringste Achtung darauf, denn seine Gedanken waren allzusehr von seinem augenblicklichen Mißgeschick erfüllt. Er eilte nach einigen Minuten die Weststreet hinunter, aber nur um zu sehen, daß der Wagen immer kleiner und undeutlicher und die Finsternis ihn immer mehr einhüllte.

Als Ernst die Frankfurter erreicht hatte, war ihm der Wagen schon ganz und gar aus dem Gesicht verschwunden, er fühlte, daß ihm der Streich mißlungen war. In diesem Augenblick rollte ein leeres Gepäckwagen vorbei.  
 „Der kommt mir gerade Recht“, dachte Ernst, „jetzt kann ich vielleicht doch noch mein Ziel erreichen.“  
 Damit sprang er zu dem Kutscher auf den Bock, mit einer Gewandtheit, welche bezeugte, daß ihm dreier Uebungen nichts Ungewohntes waren.  
 „Wollen Sie wohl herunter“, fuhr ihn der Koffel-leiter an.  
 „Einen Augenblick“, versetzte Ernst und machte es sich auf dem Bocke bequem. „Sie bekommen einen Dollar, Nachbar, wenn Sie dem Pferdebahnwagen dort oben so schnell wie mög ich nachfahren.“  
 Der Kutscher stieg. Ernst fuhr, eine Banknote hervor-ziehend, fort:  
 „Na, sind Sie einverstanden, oder nicht?“  
 „Ja, meinertwegen, ich muß so wie so diesen Weg fahren; was ist denn los?“  
 „Da sitzt jemand in dem Wagen, den ich gern im Auge behalten möchte, das ist alles.“  
 Ein Schlag mit der Peitsche und lautes Räderrollen folgte diesen Worten. In fünf Minuten hatten sie den Wagen erreicht und Ernst sah zu seiner großen Genugthuung Tom Tobly auf dem Vorderpertron stehen, wo er sich angelegentlich mit dem Kutscher unterhielt.  
 „Halten Sie einen Augenblick zurück“, flüsterete Ernst seinem Kutscher zu. Er setzte seine Beobachtungen fort und sah, wie Tom gerade an der Courtlandstreet absprang.  
 „Er will nach Jersey“, dachte Ernst und verließ seinen Wagen.  
 Diese Vermutung war ganz natürlich, aber Ernst glaubte doch sich geirrt zu haben, denn er sah Tom in die Tür eines Fahrhauses einbiegen, einen Augenblick später aber aus einer anderen Tür herauskommen und aus Leibesträßen die Straße hinunterrennen, wo er sich in der Menge der Wagen, die sich stets in der Nähe der Fähre befanden, verlor.

„Sie einer den jungen Hallunken“, dachte Ernst, „ob er mich wohl gesehen hat?“  
 Dieser Gedanke beschäftigte ihn noch, als plötzlich in dem Fahrhause von Jersey ein dunkles Gesicht vor ihm auftauchte, daß er sofort erkannte. Es war Tom Tobly's Angreifer, der Mann mit der großen Narbe; doch im selben Augenblick, als Ernst sich ihm nähern wollte, war auch er schon spurlos verschwunden.  
 „Allmächtiger Gott, sollte dieser Mensch dem Jungen folgen!“ dachte Ernst bei sich. „Das würde vielleicht die ganze Sache erklären.“  
 In diesem Augenblick ertönte die Glocke, ein Boot ging gerade ab, aber von Tom Tobly war nichts zu sehen. Bevor Ernst den Billetschalter erreichen konnte, ertönte die Glocke zum zweitenmale, es war also keine Zeit mehr zu verlieren.  
 „Führt dieses Boot zum Zuge?“ fragte er den Billetrair.  
 „Nein“, lautete die kurze Antwort, „erst das nächste.“  
 „Und mit welchem Zuge steht daselbe in Verbindung?“  
 „Mit dem nach Long-Branch.“  
 „Dann haben die Leute, welche dieses Boot nehmen, also keinen Vorteil?“  
 „Nein, nein; das habe ich Ihnen ja schon gesagt. Wollen Sie ein Billet oder nicht?“  
 „Berzihen Sie, haben Sie vor einigen Minuten einem Jungen ein Billet verkauft?“  
 „Ja, allerdings.“  
 „Wozu?“  
 „Ja, ja.“  
 „Und wohin?“  
 „Nach Oldenburg.“  
 „Noch eine Frage, bitte.“  
 „Sie haben schon eine ganze Menge gestellt.“  
 „Das soll die letzte sein. Ein Mann mit einem verunstalteten Gesicht, ungefähr wie ein Keger aussehend —“  
 „Einen solchen Menschen habe ich nicht gesehen.“  
 „Aber er ist ganz bestimmt hier vorbeigekommen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

werden konnte. Auf die abermalige Meldung einer Kassebeamten, daß die Tages-Abrechnung nicht stimme, wurde die Ueberwachung der Fahrkartenausgabe angeordnet. Die Revision wurde sowohl am Perroneingange als auch in den Waggons vorgenommen. Schließlich wurde noch nach Wien telegraphiert und am Westbahnhofe die in Amsetten gelösten Fahrkarten, soweit sie noch vorhanden waren, revidiert. Insgesamt wurden 15 Fahrkarten eruiert, welche von Fräulein Marie F. . . . ausgegeben wurden und die der Kartenserie ihrer Kollegin entnommen sind. Nachdem diese Malversation schon ziemlich lange betrieben wurde, die entwendeten Fahrkarten mutmaßlich durchwegs für größere Entfernungen lauten, so dürfte die Schadenssumme nicht unbedeutend sein. Fräulein Marie F. . . . wurde ihres Dienstes enthoben und ist zur Zeit die Disziplinar-Untersuchung anhängig. Es sei noch erwähnt, daß sie mit den Opfern ihrer Unterschleife selbst auf freundschaftlichem Fuße stand. Beim reisenden Publikum erfreute sich Fräulein Marie F. . . . keiner besonderen Sympathien. Ihr wenig entgegenkommendes, mürrisches Wesen gab wiederholt Anlaß zu Klagen und machte sogar mehrmals eine richterliche Intervention notwendig. Daß sie nicht schon längst von der hiesigen Station versetzt wurde, soll sie nur, so munkelt man, einem hohen Protektor verdanken.

**Loosdorf.** (Selbststellung des Raubmörders Wingart.) Während des am 15. Februar l. J. im alten Brauhause zu Loosdorf abgehaltenen Feuerwehralles hat sich auch ein recht festlicher Gast eingefunden. Es ist dies der wiederholt abgestrafte und aus der Irrenanstalt in Ybbs entprungene Raubmörder Willibald Wingart. Während der ersten Quadrille erschien der langgesuchte Sträfling und Irrenan der Kasse, aber nicht um eine Karte zu lösen, sondern um den Hauptmann zu sprechen. Da derselbe gerade nicht anwesend war, übernahm der Spritzenmeister Herr Johann Grebner seine Stellvertretung und die Bekenntnisse dieser schönen Seele, des neuen unbekanntes Gastes. Diese Bekenntnisse setzten alle Anwesenden zwar in Schrecken, fanden aber keinen Glauben, bis er seine Narben am Kopfe zeigte und auch jene von dem Schrottschuß aus Steinparz an der Brust. Als „Willibald“ zu diesem Zwecke sein Wams öffnete, wichen alle vor Entsetzen zurück, denn sie dachten, er werde ein Mordgewehr zum Vorschein bringen und sein Leben teuer verkaufen. Der gefürchtete Raubmörder aber tat niemandem etwas zuleide. Er sieht im Gegenteile recht elend und herabgekommen aus, ist abgemagert, mit einem struppigen Vollbart versehen, ganz sommerlich und sadenscheitig bekleidet. Er war bei seiner Ergreifung oder Selbststellung ohne Geld und Waffe, ein armes Häscherl, das in der Gemeindefanzlei einen gewaltigen Appetit entwickelte und froh war, seinen Hunger und Durst stillen zu können. Bevor er sich zur Ruhe begab, hatte er noch die eine Bitte, die Herren möchten ihn in eine Strafanstalt und nicht mehr in eine Irrenanstalt bringen. Gefragt nach seinem Aufenthalt, verglich er sich mit einem Vogel, der einmal da und einmal dort ist. Seinen „Freiheitsdrang“ hat er gestillt und Not und Entbehrung haben ihn wieder der menschlichen Gesellschaft zugeführt, die ihn in ihre liebende und wie wir hoffen „sichere“ Fürsorge nehmen wird.

**Wieselburg.** (Der verlorene und wiedergefundene Sohn.) Am Lichtmessstage, den 2. d. M. machte der 32 Jahre alte Hausbesitzersohn aus Ybbs, Franz Newirth, einen Ausflug in die Umgebung, ohne wieder nachhausegekehrt zu sein. Ueber diesbezügliche Anzeige, wurde nach dem Genannten, der manchmal an geistiger Verwirrung leidet, sonst aber ein sehr fleißiger und nüchtern Mann ist, Suche gehalten, da man fürchtete, daß ihm ein Unglück zugefallen sei. Am 6. d. nachmittags wurde der Gesuchte in der Nähe von Wieselburg umherringelt aufgefunden, wobei er von einem hiesigen Malermeister erkannt, tüchtig gelobt und sodann den häuslichen Penaten zur großen Freude der Eltern wieder zugeführt wurde. F. Newirth, dem das Orientierungsvermögen gänzlich abhanden gekommen war, obwohl er sich nur zwei Stunden von der Heimat entfernt hatte, war demnach drei Tage und Nächte planlos umhergerirrt. Um sich vor den Nachtfrost zu schützen, grub er sich in einen erwarmanden Dünghaufen ein und bewahrte sich dadurch vor Schaden. Daß die Kleidung des Wiedergefundnen, als ihn der hiesige Malermeister in Empfang nahm, nicht gerade in anheimelnden Zustande war und der Vielgesuchte nicht nach Mojskus und Paschouli duftete, ist wohl einleuchtend.

**Maria-Lasert.** (Liegende Brücke.) Die fliegende Brücke zwischen Krummhubbaum und Marbach wurde am 12. Februar wieder eröffnet.

**Wien,** 18 Februar. („Alpine Gesellschaft D'Göstlinger.“) Samstag, den 21. l. M. findet im Restaurant „Zur goldenen Birne“, VII. Mariahilferstraße 30, ein Vortragabend mit Tanzkränzchen statt. Die Damen des Vereines sowie das Gesangsquartett geben sich alle Mühe, den Abend zu einem fröhlichen zu gestalten. — Donnerstag, den 26. l. M. beginnen unter der Leitung der Herren Hans Thurjo und Hans Zimmermann die Übungen alpiner Tänze. Fräulein Zelger und Fräulein Rieglmayer werden mit Herrn Puttmeler an diesem Abende Volkstänze mit Zitherbegleitung zum Besten geben. Neu aufgenommen wurden als ordentliche Mitglieder die Herren: Bauer Ludwig, Gefellschafter, VI. Mariahilferstraße 53 und Kowal August, Privatbeamter, V. Schönbrunnerstraße 12, als unregelmäßiges Mitglied: Frau Antonia Rieglmayer, V. Wehrgasse 5. Vereinsabend jeden Donnerstag in obigem Restaurant. Gäste herzlich willkommen.

**Klosterneuburg.** (Zwei Kinder vom Schnellzuge erfaßt.) Am 12. d. M. nachmittags wurden die beiden sieben Jahre alten Zwillingenbrüder des Bahnwärters Johann Hahn von dem Karlsbader Schnellzuge erfaßt. Eines der Kinder wurde mit zerstücktem Körper auf dem Geleise tot aufgefunden, das andere blieb vollständig unverfehrt.

### Aus Waidhofen.

3. 1049

#### Kundmachung.

Von Montag, den 23. Februar 1903 angefangen wird die Poststeinerstraße in der Strecke Josefskreuz—Friedhof wegen der vorzunehmenden Rekonstruktionsarbeiten für jeden Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres abgesperrt. Leichenbegängnisse haben den Weg durch die Durgasse und Ybbsgasse zu nehmen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Februar 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkler m. p.

**\*\* Ernennung.** Der hiesige Bezirksrichter, Herr Hugo Baly von Balzberg wurde zum Landesgerichtsrate ernannt. Herr Landesgerichtsrat von Baly verbleibt als solcher als Leiter des I. Bezirksgerichtes in Waidhofen a. d. Ybbs.

**\*\* Papstfest.** Freitag, den 20. d. M. waren 25 Jahre voll seit Kardinal Pecci als Leo XIII. die Regierung der katholischen Kirche übernahm. Neben seinem Vorgänger, Pius IX., ist er der einzige in der langen Reihe der 263 Päpste, der die Jahre Petri schaute. Dieses seltene Jubiläum wird Sonntag, den 22. d. M. auf der ganzen katholischen Welt gefeiert. Auch in der hiesigen Stadtpfarrkirche wird aus diesem Anlasse ein feierliches Hochamt mit Te Deum um 8 Uhr früh abgehalten, nachdem tags zuvor das päpstliche Jubiläum festlich eingeläutet wird.

**\*\* Trauungen.** Montag, den 23. Februar 1903, 11 Uhr vormittags findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräuleins Marie Bloderer mit Herrn Josef Petrik statt. — Ferner findet am selben Tage und in selber Kirche die Vermählung des Fräuleins Karoline Wader mit Herrn Alois Eisenhöfer aus Losenstein statt.

**\*\* Silberne Hochzeit.** Freitag, den 20. Februar feierten Herr und Frau Rudrnka in aller Stille die silberne Hochzeit.

**\*\* Geburtsfest.** Am Mittwoch, den 18. Februar feierte der hiesige Konsistorialrat und pensionierte Realschulprofessor, Herr Georg Wieser, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurden Herrn Konsistorialrat Wieser zahlreiche Gratulationen dargebracht. Persönlich gratulierten u. a. Herr Bürgermeister Baron Plenkler, Herr Vizbürgermeister Moriz Paul und im Namen des Lehrkörpers der Realschule Herr Direktor Buchner. Herr Konsistorialrat Wieser, welcher bekanntlicherweise wieder provisorisch mit der Erteilung des Religionsunterrichtes in der Realschule betraut ist, erfreut sich trotz seiner 70 Jahre einer geistigen und körperlichen Frische, um die ihn mancher junge Mann beneiden könnte. Wer ihn in seiner lebhaften Weise von oder zur Schule eilen sieht, in Sprache und Geberde stets munter, der würde Herrn Professor Wieser wohl die „Fünzig“, aber nicht die „Siebzig“ zutrauen; und doch hat Herr Professor ein halbes Menschenalter den schwierigen Beruf des Lehrers ausgeübt und viele seiner einstigen Schüler sind heute schon gereifte Männer, deren Kinder und Rindskinder schon wieder unter ihm die Schule besuchen. Die ganze Bevölkerung, in welcher sich Herr Konsistorialrat Wieser der größten Sympathien erfreute, wird gewiß mit uns in den Wunsch einstimmen, daß es dem „Siebziger“ noch viele Jahre gegönnt sein möge, sich seines wohlverdienten Ruheandes in körperlicher und geistiger Frische zu erfreuen. „Das walte Gott!“

**\*\* Schadenfeuer.** Am Freitag, den 20. d. M. brannte das dem Landtraktträger Friedrich Kammerhofer gehörige Haus in der Redau nieder. Der Brand war gegen 1/26 Uhr morgens ausgebrochen. Die städtische Feuerwehr war von dem Brande nicht avisirt worden und war auch nicht ausgerückt. Da das Anwesen nur klein war, dauerte der Brand nicht lange.

**\*\* Eisenbahn Kirchberg-Mariazell.** Der Ausf.ührung der Eisenbahnstrecke Kirchberg-Mariazell steht nun nichts mehr im Wege, da das Projekt bereits die kaiserliche Sanktion erhalten hat. Dadurch wird nun auch den Bewohnern des Viertels ober dem Wienerwald die Möglichkeit geboten sein, den weltberühmten Gnadenort mittelst Bahn zu erreichen. Es wäre nur zu wünschen, daß auch das Projekt Großreising-Mariazell der Realisierung entgegenginge, denn die Wagenfahrt über den herrlich gelegenen Weichselboden und Wildalpe ist zwar sehr angenehm, aber — teuer — und zeitraubend.

**\*\* Jubiläumssalle.** Seit einigen Tagen wird schon an dem Weiterausbau der neuen Friedhofstraße gearbeitet. Bedeutende Erdaushebungen werden besonders bei der letzten Steigung vor dem Friedhofe erfolgen. Als sehr geschmackvoll muß bezeichnet werden, daß vom kleinen Kreuze angefangen die Straße noch ein größeres Stück in gerader Richtung fortgeführt wird. Dadurch wird eine Krümmung vermieden, welche der Straße ein unvorteilhaftes Bild gegeben hätte. Die Entlung der Straße vom kleinen Kreuze an gegen den neuen Friedhof wird nur eine sehr minimale sein. Bei dieser Gelegenheit aber wäre zu erwähnen, daß der bereits fertiggestellte Teil der Straße besonders bei dem jetzigen Wetter durch das Befahren mit schweren Fuhrwerken leidet. Es gewährt keinen günstigen Anblick, die hübsche, breite Straße von tiefen, mit Wasser gefüllten Geläufen durchzogen zu sehen. Wie kommt auch die Stadt dazu, sich die Straße, die auf ihre Kosten gebaut und auch erhalten werden

muß, ruinieren zu lassen, während die „Landstraße“, die doch für den öffentlichen Verkehr gehört, geschont bleibt. Jedenfalls werden dann, wenn die Straße einmal fertiggestellt ist, scharfe Maßregeln zu deren Schutze ergriffen werden.

**\*\* Militär-Veteranenkorps.** Vor uns liegt der Rechenschaftsbericht des Veteranenkorps pro 1902, in welchem gleichzeitig ein Bild der Entwicklung des Korps in den letzten 10 Jahren gegeben wird. Das Korps wurde als Militär-Veteranenverein im Jahre 1866 gegründet. Von den Gründern des Vereines ist nur noch Herr Stadtschreiber Karl Leitner am Leben. Der erste Vorstand war Herr Schmiedemeister Adam Holzinger. Hierauf folgten: Herr Florian Friesl, Engelbert Gutjahr (durch 20 Jahre) und endlich seit 1892 Herr Josef Wahsel. Die erste Fahnenweihe fand 1863, eine zweite im Jahre 1891 statt. Der dermalige Protektor des Korps ist Se. Excellenz Herr F. Z. M. Leander von Weyer, ein langjähriger, allseits verehrter Sommergast. Im Jahre 1902 ist das Korps zwölfmal ausgerückt. Mit Ende 1892 bestand das Vereinsvermögen in 2778 Kronen. Mit Ende 1902 betrug dasselbe 7189 Kronen. In den letzten 10 Jahren wurde an bedürftige Mitglieder der Betrag von 2300 Kronen an Unterstützungen verabsolgt und 56 Mitglieder Zugzuge geleitet. Die Einnahmen betragen in Summa Kronen 9922 01. Die Ausgaben Kronen 2732 62, somit bleibt ein Vereinsvermögen von Kronen 7189 39. Der Inventarwert beträgt rund 2000 Kronen. Dieser kurze Auszug zeigt, daß sich der Verein in den letzten zehn Jahren bedeutend gehoben hat, was nicht in letzter Linie der zielbewußten Leitung durch den jetzigen Kommandanten, Herrn Josef Wahsel, zuzuschreiben ist.

**\*\* Vom kath. Gesellenvereinskränzchen.** Der Vereinsball gestaltete sich auch heuer wieder zu einem schönen Feste. Der Saal, der jetzt neu renoviert und elektrisch beleuchtet ist, bot in seiner Dekoration, mit Geschmack und Originalität durchgeführt einen prächtigen Anblick. Der Besuch war so zahlreich, daß die Lokalitäten die Gäste kaum zu fassen vermochten. Die Musik ertönte in jeder Dyzlehung volles Lob; der Wirt stellte in Speise und Trank die Beste zur Verfügung. Das Komitee spricht allen Besuchern, welche den Ball mit ihrem Erscheinen beehrten, den Dank aus; es kann mit großer Befriedigung auf das Ergebnis seiner Mühen zurückblicken. — Am nächsten Dienstag, 24. d. M., kommen zwei Operetten, und zwar „Ein geschlagener Mann“ und „Fidele Gerichtsfigung“ zur Aufführung. Nach denselben ist gemüthliche Unterhaltung im Vereinslokale.

**\*\* Faschingsliedertafel.** Die letzte Woche stand im Zeichen der Proben. Das reichhaltige, äußerst uftige Programm, mit welchem der hiesige Männergesangsverein am Faschingssonntag vor die Öffentlichkeit tritt, erforderte viel Zeit und Mühe. Ueber die Art und Durchführung des Programmes herrscht ein gewisses Geheimnis, das erst am Konzertabende selbst gelüftet werden wird. Jedenfalls werden die Zuhörer von der Fülle und dem Inhalte des Programmes befriedigt sein.

**\*\* Eislaufverein.** Die Mitglieder des Eislaufvereines können mit der heurigen Saison zufrieden sein. Was die zwei vergangenen Winter verborben haben, etwas hat der heurige eingebracht. Es gab heuer nicht nur eine stattliche Anzahl von Eistagen, sondern auch größtenteils gutes Eis. Die Unterhaltung war immer eine recht animierte. Aber auch die Eisschützen sind heuer auf ihre Rechnung gekommen. Im Gasthose „zum goldenen Löwen“ war die „Eisschießbahn“ oft bis gegen Mitternacht besetzt, was allerdings nur möglich war, daß Herr Lahner den Platz elektrisch beleuchten ließ. Aber auch auf der alten Eisbahn unter der Jagmühle ging es recht lebhaft her. Dort wurde aber nur der Nachmittag zum Eisschießen benützt.

**\*\* Stenographen-Kränzchen.** Am Montag, den 16. d. M. fand im Gartenfalon des Gasthofes Wartenstein das Kränzchen des hiesigen Stenographenkurzes statt. Es hatten sich zu demselben zirka 80 Personen eingefunden. Dem Tanzvergnügen wurde in ausgiebigster Weise gehuldigt und herrschte die animierteste Stimmung. Küche und Keller des Gasthofes Wartenstein stellte die Anwesenden wie immer vollaus zufrieden. Der Reingewinn, den das Komitee erzielt, wird zu Preisen bei Wettschreiben verwendet.

**\*\* Tanzkurs Niebel.** Wie wir bereits vor einigen Wochen mitzuteilen in der Lage waren, hält auch heuer der hier in bester Erinnerung stehende Tanzlehrer, Herr Hans Niebel aus St. Pölten einen Tanzkurs ab. Derselbe wird am 5. März im Gasthose Wartenstein eröffnet. Das Nähere ist aus den Plakaten zu sehen.

**\*\* Kränzchen.** Am Samstag, den 14. Februar veranstaltete der deutsche Arbeiter- und Hilfsverein in den Saal-lokalitäten des Gasthofes Nagl ein Kränzchen, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Dem Tanzvergnügen wurde in ausgiebigster Weise gehuldigt. Man sah es den Besuchern an, daß sie sich im Kreise der deutschen Arbeiter und Hilfsen sehr wohl befanden. Der Ausschuß des Vereines sieht sich angenehm verpflichtet, den verehrten Gönnern des Vereines für die so zahlreich eingelaufenen Spenden herzlichst zu danken. Ebenso dankt der Ausschuß den zahlreichen Damen, welche beim Kränzchen erschienen waren und dasselbe durch ihre Anwesenheit verherrlichten. Zum Schluß gibt sich der Ausschuß der angenehmen Voraussetzung hin, daß die deutsche Bevölkerung der Stadt auch fernerrhin die Unternehmungen des Vereines fördern werde.

**\*\* Wichtigstellung.** Ueber die in der letzten Nummer unseres Blattes gemeldete Zugentgleisung am hiesigen Staatsbahnhofe ist richtigzustellen, daß der Wechsel nicht im Momente gestellt wurde, als die Maschine darüber fuhr, sondern daß die Entgleisung in den Schienen seinen Grund hatte.



Der kathol. Gesellenverein

erlaubt sich hiemit den höflichsten Dank abzustatten für den so außerordentlich zahlreichen Besuch des am 8. Februar abgehaltenen Vereinsabends; besonderen Dank den sehr verehrten Herren Bürgermeister und Vize-Bürgermeister für ihre Spenden sowie allen Schugdamen und Schugvorständen für die uns erwiesene Ehre. Mit aufrichtigstem Danke zeichnet

Waidhofen a. d. Y. der Ballauschuß. Obiger Verein, welcher am Fasching-Dienstag zwei außergewöhnlich humorvolle Operetten zur Aufführung bringt, bittet, auch am genannten Abende (Anfang 7 Uhr abends) um recht zahlreichen Besuch.

Eine Kinderbadewanne mit Gestell, ein Kinderwagen (Dreiradler), ein adjustiertes eisernes Kinderbett und ein Tonnet-Kinderstuhl

sind preiswürdig zu verkaufen. 62 3-1 Auskunst aus Gefäll in der Verwaltungsst. dieses Blattes.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Prob-Pakete franko 4 Kronen. Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6. Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer und Karl Schönhafer. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. 58 52 1

Advertisement for 'LINIMENT. CAPS. COMP.' featuring an anchor logo and text describing its medicinal properties for pain relief.

Advertisement for 'FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee' featuring an image of the product box and a large question mark, promoting its quality and taste.

Advertisement for 'Nährmehl Käthe' featuring a cross logo and text describing it as a nutritious food product for the weak.

Advertisement for 'ATELIER' dental work, featuring a decorative border and text about artificial teeth and dental services by Karl Schnaubelt.

Hôtel zum goldenen Löwen.

Aschermittwoch, den 25. Februar 1903:

Grosser Fisch-Schmaus.

Advertisement for 'HANS KONRAD' watches, featuring an image of a pocket watch and a list of prices for various watch models.

Advertisement for 'Bauernrost' horse feed, featuring an image of a horse and text describing its benefits for livestock.

Advertisement for 'HAND-HARMONIKAS' by Joh. N. Trimmel, featuring an image of a harmonica and text about its quality and availability.

Advertisement for 'Möbelleihanstalt' by Franz Poitzi, featuring a decorative border and text about furniture rental and repair services.

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER' medicinal water, featuring a decorative border and text about its health benefits.

Advertisement for 'Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee' featuring an image of a man and a woman, and text about the coffee's quality.

Advertisement for 'Zoltán'schen Gicht- und Rheumatismus-Salbe' featuring a large arrow graphic and text about its effectiveness for rheumatism.

# K u n d m a c h u n g.

Im Hause „Oberkrailhof“ bei Waidhofen a. d. Hbbs ist der dreijährige

## Staats-Deckhengst „Pub“

der schweren norischen Rasse, kastanienbraun ohne Zeichen, nur Stern, 172 cm hoch, 195 cm Gürtel und 24 cm Rohrbein, zu Zuchtzwecken aufgestellt.

Der Hengst deckt in der Zeit vom 1. März bis Ende Juni gegen eine Decktaxe von 8 Kronen oder einer Fohlentaxe von 20 Kronen.

### ◆ ◆ ◆ Fünf Nachsprünge frei. ◆ ◆ ◆

Nachdem der tadellos schöne Bau und die guten Eigenschaften des Pferdes die besten Resultate versprechen, lade ich die P. T. Stutenbesitzer zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

**Julius Fleischanderl,**  
Oberkrailhof.

12 5-8

## Gute, preiswerte Mutter-Stuten

sind bei Herrn Tierarzt *Sattlegger* zu erfragen.

**Kaiser-Caffee**  
aus der Fabrik von **Adolf J. Titze** in Linz a/b.

Zusatz mit der **Schulz-Mark** mit der **POSTLINGBERG**



Zu haben in allen Spezereihandlungen.

**Wilhelm's Pfaster.**

Dieses ausschließlich in der Apotheke des **Franz Wilhelm k. u. k. Hoflieferant** **Neunkirchen, Niederösterreich**

erzeugte Pfaster wird in allen Fällen mit Vorteil verwendet, in welchen überhaupt ein Pfaster gebrauchbar werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei allen, nicht entzündlichen Läsionen, z. B. Hühneraugen, Leichdornen etc., indem es auch voranzugängender Heilung der betreffenden Stellen, auf Tadel oder Leder gestrichen, aufgelegt wird. I. Schachtel 80 h. 1 Diod. Schachteln K 7, 5 Diod. Schachteln K 30.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf dem Etikette das Wapen der Markgrauen v. Neunkirchen (oben Kirchlein) durch alle Apotheken k. u. k. obige W. ohne Entgelt.

## Kabinet

für einzelnen Herrn mit oder ohne Pension per sofort gesucht. Offerten unter N 100 an die Exped. d. Bl.

**Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Eisenmitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 K. 25 Kr. — 1 L 50 h., per Post 30 Kr. — 40 h. mehr für Verpackung.

**Warnung!** Die warren unter nicht gleichm. oder ähnlichem Namen anzuordnen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen welche seit 33 Jahren bestehen unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII., Kaiserstrasse 73 — 75.**

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt **Herbabny's Aromatisches Essen,** als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flasche 1 K. — 1 L., per Post für 1 bis 2 Flaschen 20 Kr. — 40 h. mehr für Verpackung.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôt bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Hbbs: H. Paul, Scheibbs: H. Kollmann's Erben, St. Pölten: C. Gassler, E. Spatz, Amstetten: B. Ritterbacher, Herzogenburg: G. Engel, Lilienfeld: J. Gruber'sk. Rank, J. Bauer's Erben, Weiskirchen: J. Kade, Neunkirchen: E. Dornisch, Vöcklabruck: W. Braun, Zeitzersdorf: J. Reich, Hbbs: A. Reich.

**Fattinger's Fleischfaser Hunde-Kuchen.**



Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (groß und klein) gesund und schön erhält. Es langt überaus vorzuziehen, wo man ein gutes Futter zu erhalten wünscht. 50 Kilo 12 K., 10 Kilo-Portionen für 3 K. Beschläge gratis. Fattinger & Co., Wien, Wiedener Hauptstrasse 3. Erhältlich bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Yabs. Warnung vor Nachahmungen.

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ**, Anstalt a. d. Elbe, Repräsentanz: **Siegfried Schiff**, Wien, I. Reichsratstr. 13.

**Original-Antirost**

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

**Brauerei-Vertreter**

findet dauernde und gesicherte Stellung. Gefällige genaue Offerten unter „Z. A. 357“ an **Haasonstein & Vogler** Wien I.

**Flammentod Kunstdünger**

aller Art etc. liefert bestens und billigt unter Gehaltsgarantie jedes Quantum

**Leopold Greipl,**  
Wien und Wiener-Neustadt.  
Zentralfureau: Wien IV/2, Weyringergasse 37.



Verlangen Sie  
**Degens  
 Feigenkaffe.**  
 Anerkannt vorzügliche  
 Qualität.  
**Anton Degen  
 Feigenkaffe-  
 Fabrik  
 Eggenburg.**



Ich trinke nur Kaffee mit  
**Oberlindober**

denn ich habe nach vielfachen Versuchen ge-  
 funden, daß dieser doch der beste ist.“

# Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauern  
 vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln  
 entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos  
 eingeseht.

## Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist aus-  
 geführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.  
 Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparier-  
 ung mittelst Post eingeseht werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,  
 stabil in  
**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,**  
 im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.  
 Zahn 2 fl.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlüftung oder Ueber-  
 ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer  
 verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch  
 unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,  
 schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel em-  
 pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen  
 Jahren erprobt sind. Es ist dies der

### Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg-  
 lichen, heilkräftig besundenen Kräutern  
 mit gutem Wein bereitet und stärkt und be-  
 lebt den Verdauungs-Organismus des  
 Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdau-  
 ungsstörungen und wirkt fördernd auf die  
 Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines  
 werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man  
 sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.  
 Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen,  
 Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen  
 die bei chronischen veralteten Magenleiden um so  
 heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal  
 Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen  
 wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,  
 sowie Blutstörungen in Leber, Milz u. Pfortader-  
 system (Hämorrhoidalleiden) werden durch  
 Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein be-  
 hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten  
 Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den  
 Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-  
 mangel, Entkräftung** sind meist die Folge  
 schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-  
 standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter  
 nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie  
 häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,  
 fischen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-  
 wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
 Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, besör-  
 dert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
 wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die  
 erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahl-  
 reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen  
 fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waid-  
 hofen, Weher, Rosenstein, Windischgarsten,  
 Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Pöbbs,  
 Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen  
 größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz  
 Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet  
 die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen  
 Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
 Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

## Michelstädter Schuhe

anerkannt elegante Passform, dauerhafte  
 Qualität Billigste Preise in jeder Schlo-  
 405 26 5 eingepreßt.

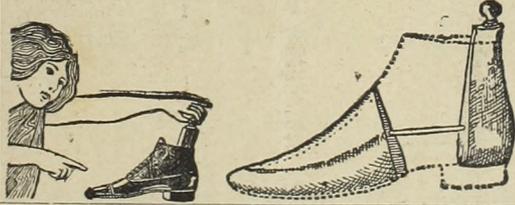
Niederlagen in Wien } I. Rotenturmstrasse 19.  
 VI. Mariahilferstrasse 58.  
 Schnuschwemme VI. Neubang, 57

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe der Größe  
 oder Einsendung eines Muster-  
 schuhes sofort effektiv.

Nichtkonv. ni. rundes bereitwillig umgetauscht.

Preis Courante gratis.

**Ideal-Strecker**  
 bester Formhalter für Schuhe.



Kaufen Sie

dar



**Andre Hofer's**  
 Feigen-Kaffee

Fabriken: **Salzburg, Freilassing** / **Allerbestes Kaffee-  
 Verbesserungs-  
 mittel.**

## Jedermann

340 50 19

kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne  
 besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie  
 sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „11 204“ an das  
 Annoncen-Bureau d. Union, Zürich, Gotthardsstr.  
 „Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“

## Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

### Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in  
 Paketen.

**Ausgesucht  
 feine Mischungen**

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60  
 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

**ANDRE HOFER, SALZBURG,**

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken, Spezial-  
 Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Küstzwecke.

Plantagen Kaffee.



# Sparkernseife

mit der Marke „Hirsch“  
 ist von hervorragender  
 guter Qualität, grosser Ausgiebigkeit  
 und  
**garantiert rein!**



Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

### Einladung

zu der Samstag, den 28. Februar, 3 Uhr nachmittags in  
Auffahrt's Gasthaus in Hbbs. stattfindenden

**I. General-Versammlung**  
der Werks- und Verkaufsgenossenschaft der vereinigten  
Schmiedgewerbe von Waidhofen a. d. Y. und Hbbs.,  
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

#### Tagesordnung.

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl des Aufsichtsrates.
3. Beschlussfassung über die Ausdehnung des Betriebes der  
Genossenschaft auf die Anschaffung von Maschinen für  
Mitglieder u. auf Einrichtung einer gemeins. Werkstätte.
4. Antrag auf Verkauf eines Werkgebäudes.

Hbbs., am 16. Februar 1903.

Ludw. Greul. Leop. Riess. Mich. Fürnschliel.

## Ein Bauerngut und Gasthaus

in der nächsten Nähe von  
Waidhofen a. d. Hbbs.,  
sehr besuchter Ausflugsort  
der Sommergäste, samt  
Wald und Wiesengründen  
im Ausmaße von 29 Joch,  
in sehr gutem Bestande, ist  
Familienverhältn. halber  
preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle  
dieses Blattes.

In nächster Nähe Waidhofens a. d. Hbbs. (sehr  
frequente Sommerfrische) ist ein

### Haus,

zu jedem Geschäfte geeignet, mit Grundbesitz, darunter  
mehrere schöne Bauplätze, wegen Familien-Verhältnisse zu  
verkaufen.

Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Ein Gasthaus

mit kleiner Wirtschaft,  
nächst einer Haltestelle der Hbbstalbahn, ist zum Preise von  
4000 fl. zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Schöne Wohnung,

bestehend aus zwei grossen Zimmern, zwei Ka-  
binetten, Küche, Vorzimmer, Speise, Keller,  
Boden ist ab 1. Mai zu vermieten.

Näheres Auskunft bei

Stadtbaumeister Deseyve,  
Obere Stadt Nr. 18.

64 3-1

## Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage etc.

Vorstadt Peithen Nr. 32.

Näheres beim Eigentümer Ig. Nagel.

Eine komplette

## Zimmereinrichtung,

neu, ist preiswert zu verkaufen.  
Auskunft: Obere Stadt Nr. 12, 1. Stock.

## Fischschmaus!

am Mittwoch, den 25. Februar 1903:

**Karpfen,**  
**heissabgesottenen Schill.**  
 Ballinger.

## Einladung

zu dem

## am Aschermittwoch

stattfindenden

## Fischschmaus

bei

Ignaz Pöchhacker's Wwe.  
in Zell an der Hbbs.

Fasching-Dienstag, 24. Februar:

## Hausball

in

Franz Bartenstein's Gartensalon.

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 60 h.

Musik: Stadtkapelle.

Aschermittwoch daselbst:

## Grosser Fisch- und

## Heringsschmaus,

wozu der Unterzeichnete die freundlichste  
Einladung macht.

Franz Bartenstein.

64 3-1

## Geschäfts-Anzeige!

Gefertigter beehrt sich dem P. T.  
Publikum von Zell und Waidhofen a. d. Y.  
die höfliche Mitteilung zu erstatten, dass er  
am 15. März 1903 in

Zell Nr. 100

eine

## Bau- und Möbeltischlerei

errichtet und stets bemüht sein wird, nur  
solide und preiswerte Arbeit zu liefern.

Um gütige Unterstützung durch recht zahl-  
reiche Aufträge freundlichst ersuchend, zeichnet  
hochachtungsvoll

Franz Nusser.

63 3-1

## Einladung

zu dem

am Sonntag, den 22. Februar 1903

in Frau

Katharina Stumpfogl's Gastlokalitäten  
stattfindenden

## Hausballe.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

## Dank!

Für die erfolgreiche ärztliche Behandlung unseres Sohnes  
Franz während dessen sechswochentlicher schweren Krankheit  
verleihen wir hienit öffentlich dem Herrn

Dr. Valentin Jesch in Opponitz

unsern herzlichsten Dank aus.

Michael und Rosalia Auer,  
Gut Thann.

62

## Öffentlicher Dank!

Der Musikverein von Hbbs. erlaubt sich hienit,  
allen Gönnern und Freunden für die eingelaufenen Spenden,  
sowie für den zahlreichen Besuch bei dem am 15. I. W. zu  
Gunsten der Lehrmittelsammlung der hiesigen Volksschule ver-  
anstaltete Konzert den

wärmsten Dank

auszudrücken.

## Unterricht im Violinspiel

erteilt  
H. Richter,  
Lehrer an der hiesigen Volksschule.

Auskunft daselbst oder Zell Nr. 28.

65 4-2